

27./8. 1914

3

Die Kleingewerblichen Heereslieferungen.

Wie das Arbeitsministerium mitteilt, ist dem Kleingewerbe ein erhöhter Anteil an den Heereslieferungen gesichert worden. Was die Schuhlieferungen anlangt, so kann das Sohlenleder, von dem sich das Kriegsministerium einen bedeutenden Vorrat gesichert hat, nach den getroffenen Vereinbarungen von den Kleingewerblichen Genossenschaften auf motiviertes Ansuchen direkt vom Kriegsministerium bezogen werden; und zwar wird den Genossenschaften gegebenenfalls das Sohlenleder bereits gestanzt zugesendet. Sofern sich bei der Beschaffung anderer Lederorten Schwierigkeiten ergeben sollten, können die Genossenschaften im Wege der Handels- und Gewerbekammer auch beim Ministerium für öffentliche Arbeiten um Bewilligung von Vorschüssen einschreiten. Dem gleichen Zwecke dient auch das Bestreben des Ministeriums, eine zweckentsprechende Organisation der Wäschekonfektion in den größeren Städten zustandezubringen, wodurch den Familienangehörigen der eingerückten Reservisten sowie den zahlreichen beschäftigungslos gewordenen weiblichen Hilfsarbeitern genügende Verdienstmöglichkeiten geboten werden sollen. Hoffentlich erweisen sich die Kleingewerblichen Organisationen den großen Aufgaben, die ihnen jetzt werden, auch gewachsen.

Lehrlinge statt Gehilfen.

Die Fleischhauergenossenschaft erlucht die Blätter, bekanntzugeben, daß die Fleischhauer und Fleischselcher viele Lehrlinge aufnehmen. Der Bedarf an Arbeitskräften in diesen beiden Gewerben ist sehr erklärlich: der Verbrauch ihrer Waren hat nur verhältnismäßig wenig abgenommen, hingegen sind sehr viele Gehilfen eingerückt. Aber wie können die Herren Meister auf den Gedanken verfallen, statt der eingerückten Lehrlinge zu beschäftigen? Was wollen sie denn mit den Lehrlingen nach dem Kriege tun? Sie hoffen doch wohl auch, daß ihre Gehilfen gesund zurückkehren. Was sollen dann die Gehilfen machen, wenn die Werkstätten mit Lehrlingen gefüllt sind? Die Ausnahme von Lehrlingen wäre also eine Unmenschlichkeit gegen die Gehilfen, die jetzt im Felde stehen. Sie ist aber nicht notwendig. Was ein Lehrling kann, kann ein Erwachsener ebenfalls, und zur Arbeit kann man so wie einen Lehrling auch einen Erwachsenen abrichten. Erwachsene Arbeitslose gibt es genug. Freilich, ihre Arbeit wäre etwas teurer als die von Lehrlingen, doch die Herren Fleischhauer- und Selchermeister wollen an dem Kriege einen Profit machen. Sie sollten froh sein, daß ihr Gewerbe weniger als irgend ein anderes unter dem Kriege leidet, und könnten darum ganz gut auch für ungelernete Arbeit so viel zahlen, daß ein Erwachsener notdürftig davon leben kann. Aber die Arbeit statt von Gehilfen von fast unbezahlten Lehrlingen machen zu lassen — das geht nicht!